



## China und Tibet



*Astrid Lütje: China einschließlich Tibet. Landeskundliche Materialien für den Geographieunterricht der 8. Klasse. EUR 27,-. Veröffentlichung der Pädagogischen Forschungsstelle, Abt. Kassel 2005. Best.-Nr.*

*1183. Bezugsadresse: Druck- und Medienzentrum Gerlingen GmbH, Benzstr. 8, 70839 Gerlingen, [www.dmzg.de](http://www.dmzg.de)*

Der erste Keim einer Waldorfschule in China regt sich in Chengdu. Deutsche Waldorfschüler haben China besucht und sind in Hangzhou eine Woche zur Schule gegangen (siehe »Erziehungskunst« 7/8, 2005, S. 843 f.).

China ist in aller Munde, nicht nur in den aktuellen Nachrichtensendungen und im Wirtschaftsteil der Zeitungen. Doch noch immer scheint uns das Land unbegreiflich fremd und unnahbar.

Fremdheit und Größe müssen nun kein Hinderungsgrund mehr für eine Besprechung Chinas im Unterricht der Mittelstufe sein, denn Astrid Lütje holt ihre Leser genau da ab, wo sie stehen. Wie macht sie das?

Ein in China sehr bekannter Mythos über den Bau der Chinesischen Mauer bildet den Einstieg in die Beschäftigung mit diesem Land und dem Weltwunder, das jeder sofort mit ihm in Verbindung bringt.

Im Folgenden hat die Autorin auf bewundernswerte Weise die Aufgabe bewältigt, geographische, landeskundliche und historische Fakten so kenntnisreich und exemplarisch zusammenzustellen, dass daraus eine lebendige, in sich schlüssige, aber immer noch handliche Materialsammlung für den Geographieunterricht der 7. oder 8. Klasse geworden ist. Ein weiteres Verdienst dieser Arbeit: Sie stellt der

Behandlung Chinas eine ausführliche Darstellung Tibets zur Seite. Die Unterschiedlichkeit beider Kulturen wird erfahrbar und wirft damit ein deutliches Licht auf die Annexion Tibets durch die Volksrepublik China.

Das erste Kapitel gibt einen fundierten Überblick über die geologischen und klimatischen Besonderheiten der jeweiligen Regionen, ihre Wirtschafts- und Lebensweise. Rückblicke in die Geschichte – oft in Form historischer Reiseberichte – verleihen den Darstellungen lebendige Tiefenschärfe. Damit hebt sich die Sammlung bereits wohltuend von einem klassischen Schulbuch ab, das entweder im Fach Erdkunde oder im Fach Geschichte eingesetzt wird und damit oft eine künstliche Trennungslinie zieht, während doch Geographie, Wirtschaft, Geschichte, Religion und Kunst im Wechselspiel stehen.

Das zweite Kapitel behandelt die Hauptstadt Peking. Dem Gang durch die »Verbotene Stadt« schließt sich eine Darstellung der alten, konfuzianistisch geprägten Herrschaftsordnung an. Auszüge aus der Biographie des letzten chinesischen Kaisers leiten über zur kommunistischen Ära.

Anschließend wird das Leben auf dem Lande dem in der Stadt gegenübergestellt. Stets kommen Menschen zu Wort, die von ihrem Alltag, von Bräuchen und Festen in kurzen, anschaulichen Zitaten erzählen. Auch zu Geschichte und Kultur wird immer wieder aus Originalwerken, aus Biographien oder Interviews zitiert, was sich hervorragend als Unterrichtseinstieg zur jeweiligen Thematik eignet.

Die große Diskrepanz zwischen Land und Stadt wird deutlich und mündet in eine mit vielen Zahlen belegte Einschätzung, auf welchem Stand sich die industrielle Entwicklung Chinas derzeit befindet.

Abgerundet wird der chinesische Teil mit einem Überblick über einige kulturprägende chinesische Erfindungen und Künste, wie Schrift, Seiden-, Porzellan- und Teeherstellung und verschiedene Kampfkünste.

Das letzte Kapitel ist Tibet gewidmet. Wieder beginnend mit den natürlichen Gegebenheiten, stellt die Autorin die Besonderheiten seiner Bewohner und ihrer Lebensweise auch aus eigener Erfahrung vor. Neben dem Schicksal des 14. Dalai Lama, werden das Leben in Lhasa und in den Klöstern in Vergangenheit und Gegenwart dargestellt.

Ein kurzer Anhang informiert u.a. über die Epochen der chinesischen Geschichtsschreibung und gibt weiterführende Literaturhinweise für den interessierten Leser.

Aufgelockert wird der Text immer wieder durch kleine Handzeichnungen typischer Motive, die sich gut als Vorlage für Tafelbilder bzw. Heftillustrationen eignen.

Außerordentlich befriedigt und dankbar über das Hintergrundwissen, das man über die tieferen Zusammenhänge zwischen Geographie, Geschichte, Philosophie und Ökonomie im chinesisch-tibetischen Kulturraum nach 170 Seiten gewonnen hat, legt man das Buch aus der Hand.

Was der Band dem Unterrichtenden allerdings nicht abnimmt, ist, aus der Fülle des Materials seine Schwerpunkte auszuwählen.

Auch dezidierte Vorschläge zum Epochenaufbau, Fragestellungen für den Unterricht, Vorschläge für Arbeitsaufträge oder Referatsthemen wird man vergeblich suchen. Es ist durchaus denkbar, China auch im Rahmen der »Entdecker-Epoche« im 7. Schuljahr zu besprechen.

Noch weniger wird man kritische Einschätzungen bezüglich vergangener oder gegenwärtiger politischer Ereignisse in China finden.

Insgesamt ist dieser, von der Pädagogischen Forschungsstelle Kassel herausgegebene Band »Landeskundlicher Materialien für den Geographieunterricht der 8. Klasse« schlüssig in seinem Aufbau, sprachlich von erfreulicher Sorgfalt und mit hervorragender Kenntnis auf fachlichem Gebiet erarbeitet. Während ihres 18-monatigen Aufenthaltes in China und Tibet machte sich die Autorin nicht nur mit ih-

rer Umgebung gut vertraut, sondern hatte verschiedenste Menschen zum Gesprächspartner. Sie schreibt: »Die chinesische Kultur, eine der ältesten noch lebenden Kulturen der Erde, hat sich seit mehreren Jahrtausenden bis in die Gegenwart weitgehend bruchlos entwickelt. Sie kennen zu lernen, ist vergleichbar mit einer Reise in weit zurückliegende Zeiträume, in denen die Menschen aus einem anderen Bewusstsein heraus ihr Dasein auf der Erde gestalteten. Die noch lebendigen Reste dieser alten Kultur aufzuspüren und zu beobachten, wie Chinesisches und Abendländisches einander in der Gegenwart begegnen, lässt auch für das Verständnis unserer eigenen Kultur neue Gesichtspunkte aufblitzen.«

Möge sich diese Wertschätzung auf den unterrichtenden Lehrer und damit auf die Schüler übertragen! Dann könnte die Frage nach den Menschenrechten umso berechtigter und nachdrücklicher gestellt werden.

Gertrud Bäumer

---

## Zuhören ist eine Form der Liebe

---



*Walter Pacher: Erziehen ohne Machtkämpfe – Die Kunst, mit Kindern richtig umzugehen. 159 S., kart. EUR 8,90. Reihe: Herder Spektrum 5563. Herder Verlag, Freiburg 2005*

Sonja schneidet Löcher in ihre Kleidung, und sie tut dies immer wieder, obwohl oder weil die Mutter ärgerlich ist und schimpft. Simon bricht Steine aus der Mauer des Kindergartens und wirft sie auf die Straße. Die Kindergärtnerin und die Eltern sind entsetzt und ratlos. Warum tut dies der Junge? Was geht in ihm vor?

Vor solche schwierigen Situationen sehen sich Eltern und Erzieher immer häufiger gestellt und ein Machtwort ist oft nur eine letzte, hilflose Reaktion darauf. Dabei verschärfen autoritäre Erziehungsmethoden die Situation nur und rufen im Kind größeren Widerstand und Trotz hervor.

Wie man aus diesen leidigen Machtkämpfen herauskommen und eine verstehende Haltung dem Kind gegenüber entwickeln kann, dazu gibt Walter Pacher in seinem Buch praktische Anleitungen. Sehr anschaulich werden beispielhafte Konfliktsituationen aus dem Erziehungsalltag geschildert und die Problemlage analysiert.

Fühlt ein Kind sich ständig kontrolliert und in seinem Freiheitsdrang zu sehr eingeengt, so lernt es, sich seine Freiheit mit Macht zu holen, und die Eltern geraten in den Teufelskreis von »Wenn du das tust, dann ...!« Eine Erziehung, die auf Lob und Tadel beruht, schafft Abhängigkeit und macht das Kind unfrei.

Pacher sieht den Wunsch nach Freiheit und Gerechtigkeit, nach Liebe und Geborgenheit als existenzielle Bedürfnisse eines jedes Menschen an. Wenn wir davon ausgehen, dass jede Handlung des Kindes einen positiven Kern hat, ergeben sich ganz andere Fragestellungen. Wir fragen nicht mehr danach, warum ein Kind so handelt, sondern welches grundlegende Bedürfnis hinter seinem Tun steht. Hinter dem Steine werfen kann beispielsweise der Wunsch nach größerem Handlungsspielraum stehen.

Der Schere zwischen dirigierendem und kontrollierendem Erziehungsstil und dem Modell des Laissez-faire, in dem das Kind in vermeintlicher Freiheit allein gelassen und zum Tyrannen seiner Eltern wird, stellt Pacher seinen Lösungsansatz des problemorientierten Gesprächs gegenüber.

Wie können Eltern und Erzieher die Würde des Kindes wahren und eine vorwurfsfreie und anerkennende Gesprächssituation schaffen, in der das Kind zu einer eigenen Entscheidung finden kann, um das Problem zu lösen?

Sein Zauberwort auf dem Weg zur Verständigung ist Ent-Schleunigung. Anstatt in die Irrtumsfalle eines schnellen Lösungsangebotes zu stolpern, schlägt er den besonnenen Weg der kleinen Schritte vor, denn das Problem des Kindes ist ein anderes als das der Eltern. Im Abwägen von »einerseits« und »andererseits« werden die unterschiedlichen Positionen deutlich. Ohne zu werten, wird ein sachlicher Überblick geschaffen.

Durch Einfühlung und wertfreies Zuhören entsteht ein Raum des Vertrauens, in dem die Gespenster der gegenseitigen Beschuldigungen keine Nahrung mehr finden können.

Eltern werden ermutigt, zu ihren eigenen Gefühlen zu stehen und diese als Ich-Botschaften zum Ausdruck zu bringen, um auch dem Kind die eigene Notsituation deutlich zu machen.

Dies ist im Erziehungsalltag nicht so einfach wie es sich liest, haben wir doch eher gelernt, eine Handlung nach Absicht und Wirkung zu analysieren und weniger danach zu fragen, welche Gefühle diese in uns auslöst und welche Bedürfnisse hinter dieser Handlung stehen.

»Üben! Üben! Üben!«, rät Walter Pacher, »es wird besser«, und schließlich gibt es immer noch die Chance für ein »Gespräch danach«. Im zweiten Teil des Buches werden noch einmal sehr übersichtlich die goldenen Gesprächsregeln anhand von Szenen der Auseinandersetzungen zwischen Eltern und Kindern oder Jugendlichen dargestellt.

Aktiv Zuhören, sich öffnen für die Bedürfnisse des Kindes, dann kann das Kind sich auch einem Gespräch öffnen, weil es nicht fürchten muss, übergangen oder bestraft zu werden, es fühlt sich verstanden. Andere Wertvorstellungen anerkennen und dies auch sagen. Vorwurfsfrei sprechen. Eine Rede ist nur dann wirksam, wenn wenigstens der erste Satz ohne Vorwurf ist. In Ich-Botschaften sprechen. Eine starke Ich-Botschaft ist, wenn die eigenen Gefühle und Bedürfnisse klar geäußert werden. Ganz zum Schluss überrascht uns Walter Pacher mit einem nachdenklichen

Blick in den Spiegel eines Menschenge-sichtes, in dem seine ganze Lebenszeit vom Säugling bis zum Greis sich abbildet. Er sieht den Menschen durch den Spiegel der Zeit hindurch in all seinen Möglichkeiten der Erfahrungen und der Veränderungen und aus der Weisheit seines eigenen Alters spricht er von dem Geschenk des »Ichbewusstseins« in diesem kostbaren und so flüchtigen Moment unserer Gegenwart. Diese versöhnliche Geste steht am Ende des Buches.

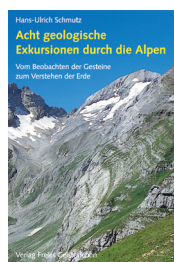
Aus seiner langjährigen Erfahrung als Erziehungsberater hat Walter Pacher ein sehr klar gegliedertes Praxisbuch geschrieben, das nicht nur Eltern und ihren Kindern einen Weg eröffnet, wieder Freude an der Familie zu gewinnen, sondern darüber hinaus eine hilfreiche Methode an die Hand gibt, in einer offenen und gewaltfreien Gesprächshaltung tägliche Auseinandersetzungen zu meistern.

*Brigitte Leoser*

---

## Spannende Geologie

---



*Hans-Ulrich Schmutz:*  
*Acht geologische Exkur-sionen durch die Alpen. Vom Beobachten der Gesteine zum Verstehen der Erde. 240 S., zahlr. Farb- und s/w-Abb., Klappenbroschur, EUR 29,-. Verlag Freies Geis-tesleben, Stuttgart 2005*

Sehr kurzweilig nimmt der Autor Hans-Ulrich Schmutz den Leser mit auf eine abwechslungsreiche alpine Wanderung von Nord nach Süd durch die Ostschweiz bis in die italienische Provinz Como.

Dabei gelingt es dem Autor, sowohl interes-sierte Laien als auch Klassenlehrer, fachkun-dige Erdkundelehrer oder Geologen, die sich

über die Besonderheiten dieser Alpenregion kundig machen wollen, zu erreichen. Mög-lich ist dies durch eine strenge Gliederung des Buches in die eigentlichen Exkursions-beschreibungen, in eine Vielzahl von geo-logischen Exkursen, in ergänzende Ausfüh-rungen zur Wissenschaftsgeschichte und auch in kulturgeografische und aktuelle politische Zusammenhänge.

Die Exkursionsbeschreibungen geben die zu-rückzulegenden Wege wieder, immer geleitet von den geologischen Themen an der Weg-strecke. Dabei helfen des Autors klare phäno-menologische Beschreibungen der beobach-teten Gesteine, auch dem Laien geologische Erscheinungen zu erkennen und die Zusam-menhänge zu verstehen. Leicht gemacht wird dieses Verstehen durch eine große Zahl in-formativer und den Text ergänzender Photos, Zeichnungen und Skizzen. Bleibt trotzdem noch etwas unklar, findet man die Erklärung im nächsten, spätestens im übernächsten Ex-kurs. Weitere Hilfen bieten das Glossar im Anhang und die umfangreiche Literaturliste. Durch die verschiedenen Exkurse wird die Entwicklung von den frühen geologischen Erklärungsversuchen der alpinen Gebirgs-bildung hin zur modernen Geologie gezeigt. Dabei macht der Autor die einsehbaren Erklä-rungszusammenhänge der heutigen Geologie deutlich und weist auch auf deren offene Fra-gen hin. Dies ist vor allem im letzten Kapitel »Die Ozeanbodengesteine des ehemaligen Te-thysmeeres« der Fall, welches sich mit seiner Schilderung der Gesteine der Relativbewe-gung von Kontinentalblöcken sehr speziell an den Fachmann, zumindest an den gebildeten Laien, wendet. Aber selbst in dieses schwie-rige Kapitel kann sich der interessierte Leser durch die klare und geordnete Sprache, die Photos und Skizzen ohne weitere Vorkennt-nisse hineinarbeiten. Insgesamt wird damit der Anspruch des Untertitels »Vom Beob-achten der Gesteine zum Verstehen der Erde« voll und ganz erfüllt, da von der soliden Feld-beobachtung bei den Exkursionsbeschrei-

bungen über die Erklärungszusammenhänge der Exkurse der Bogen zur neuesten geologischen Diskussion geschlagen wird.

Mit Hilfe zweier Übersichten am Anfang und durch die Vorschläge für Tagestouren am Ende des Buches kann man eigene Touren thematisch zusammenstellen. Auch für die Planung der Touren hat der Autor durch eine umfassende Zusammenstellung der logistischen Daten im Anhang gesorgt.

An der Reihenfolge der Touren und vor allem an den beiden Übersichten wird deutlich, dass Schmutz nicht nur Fachgeologe ist, sondern auch Geographielehrer an einer Waldorfschule war, und dass das Buch im Besonderen eine praktische Handreichung für Lehrer an Waldorfschulen sein kann. In der Abfolge der Exkursionen kann man nämlich den Lehrplan von der 6. Klasse mit der Granit-Kalk-Epoche und die verschiedenen Geographie-Epochen von der 9. bis zur 12. Klasse erkennen.

Für interessierte Kollegen gibt es nach Anfrage beim Autor sogar die Möglichkeit, an diesen Exkursionen teilzunehmen. Die Informationen des Buches werden so jedes Jahr aufs Neue auf den Prüfstand gestellt.

*Harald Mann*

---

## Die Zauberflöte

---



*Jan Assmann: Die Zauberflöte. Oper und Mysterium. 384 S., geb. EUR 24,90. Carl Hanser Verlag, München/Wien 2005*

Gerade rechtzeitig zum »Mozart-Jahr« erschien Jan Assmanns ausführliche Abhandlung zur Zauberflöte, denn sie widmet sich dem Verständnis einer Oper, deren Sinn zu entschwinden droht. Da das von Mozart und

Schikaneder zusammen erarbeitete Textbuch zunächst voller Widersprüche zu sein scheint, glaubt man heute, sich bei einer Inszenierung gar nicht mehr an den Text und die Regieanweisungen halten zu müssen, sondern diese so interpretieren zu können, wie es einem gerade passt. Jan Assmann ist daher Mozarts Gedanken und Erlebnissen im damaligen Wien nachgegangen, die diesen auf das Thema der Zauberflöte gebracht haben; er konnte sie wiederfinden und zu einem Ganzen zusammenfügen!

Die Ausgangsfrage war, was Mozart in der Zeit, in der er die Zauberflöte komponierte, eigentlich von den »Mysterien der Isis« wissen konnte und was er sich darunter vorgestellt hat. Die Spuren führten zunächst über Mozarts Zugehörigkeit zu den Freimaurern in die Logenwelt des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Zu seiner großen Überraschung fand Assmann dort nicht nur die üblichen Rituale, welche die Johannislogen auszeichneten (Lehrling – Geselle – Meister), sondern auch ein ausführliches Forschungsprogramm der Freimaurer über die alten Mysterien, wie es einer Akademie der Wissenschaften würdig gewesen wäre. Von tüchtigen Akademikern geleitet, unter anderem dem herausragenden Ignaz von Born (der wohl das Vorbild für Sarastro gewesen ist), versuchte man aufzudecken, was das alte Mysterienwesen eigentlich bedeutete. So wurden Studien durchgeführt zu den ägyptischen Mysterien (von Ignaz von Born selbst), zu den Mithrasmysterien, zu den Mysterien von Eleusis, zu denen von Samothrake, zu den bakchischen Mysterien, aber auch zur Kabbala der Hebräer, zur Geschichte des pythagoräischen Bundes usw. Die Ergebnisse wurden jeweils in den Logen vorgetragen, manchmal sogar in Buchform veröffentlicht, so dass allmählich ein Wissen entstand von dem, was sich aus alter schriftlicher Überlieferung von den Mysterien erhalten hat.

Durch all diese Untersuchungen leuchtet aber der Grundgedanke hindurch, dass die Mysteri-

en jene Kulturzentren waren, in denen einzelne Menschen eine Veredelung ihres Menschseins erreichen konnten. Dabei wurden gerade diejenigen Fragen, die in unserer heutigen Kultur ausgespart werden, wie beispielsweise das Leben nach dem Tod und der Zusammenhang dieses Lebens mit dem hiesigen Dasein u.ä., intensiv durchlebt und erfahren, doch je nach Kultur auf verschiedenen Wegen.

Was davon in Wien in den verschiedenen Darlegungen der Freimaurer-Wissenschaftler vertreten worden ist, das hat Assmann sorgfältig erforscht und als allgemeine Mysterienkunde der damaligen Zeit rekonstruiert. Und diese, das kann er schön zeigen, führte zu der Grundstruktur der Zauberflöte. So wird der erste Aufzug etwa ganz von den so genannten »kleinen Mysterien« bestimmt, ehe im zweiten Aufzug die »großen Mysterien« mit ihren Proben und Prüfungen behandelt werden. Das Stück zerfällt damit nicht mehr in zwei Teile, die man bisher nur selten als zusammengehörig verstehen konnte, sondern in zwei Stufen einer Sache, die von innen heraus aufeinander bezogen sind. Wenn auch das Verständnis, das sich so ergibt, nicht mehr das der alten Mysterien ist, in denen man die goldene Zeit des Weisheitsstrebens sah, so hatte man doch (besonders wenn man zudem die Rituale der Freimaurerei erleben konnte) ein Ziel davon vor Augen, was ein erneuertes Weisheitsstreben einmal werden könnte.

Manches, was dazu vonnöten ist, hat Mozart durch seine inspirierte Musik in sein Werk einfließen lassen. Und so konnte er den Gedanken, welcher der Zauberflöte zugrunde liegt, dem Hörer erlebbar, wenn auch nicht verstehbar machen. Die Wirkung dieser »spirituellen« Musik ist jedoch so eindringend, dass sie bis auf den heutigen Tag nichts von ihrem ursprünglichen Zauber eingebüßt hat. Dass auch das Textbuch, das diesem Werk als unterste Ebene und als Einstieg in seine Gedankenwelt zugrunde liegt, aus tiefem »esoterischem« Gehalt erflossen ist, das hat jetzt Jan Assmann nachgewiesen. *Frank Teichmann*

## Orangen in Versailles



Annie Pietri: *Die Orangenbäume von Versailles*. 160 S., geb. EUR 13,90. Berlin Verlag, Berlin 2005

Marion, die 14-jährige Tochter von Antoine Dutilleul, lebt in Frankreich. Ihre Mutter ist vor vier Jahren gestorben. Zu der Zeit, in der Marion lebt, ist Ludwig XVI., der Sonnenkönig, Herrscher von Frankreich.

Marion hat einen ausgeprägten Geruchssinn und eine besondere Begabung zum Herstellen von Parfüms. So geht ihr Vater eines Tages mit ihr zum Hof der Marquise von Montespan, um sie als Dienerin einstellen zu lassen. Als die Marquise von dem Talent erfährt, das Marion besitzt, nimmt sie sie an ihrem Hof auf.

Marion findet bald einige neue Freunde. Trotzdem ist sie traurig, nicht mehr in der Gärtnerei ihres Vaters zu sein, und sie vermisst den Duft der Orangenbäume und der anderen Pflanzen dort. Marion liebt Orangenbäume, und die Gerüche im Schloss der Marquise schaden ihrer Nase sehr.

Ihren Kummer vertraut sie der Erde von Versailles an. Das hat sie schon immer getan. Denn Marion kann schreiben. Sie schreibt ihren Kummer oder ihre Freude auf kleine Zettel und steckt diese zusammen mit einer Orangenblüte in eine Glasflasche, die sie unter einem Baum im Versailler Park vergräbt.

Die Marquise wählt Marion schon bald zu einer ihrer bevorzugten Nachtwächterinnen, und während Marion in der Nacht über die Favoritin des Sonnenkönigs wacht, hat sie die Aufgabe, für diese die wundervollsten Parfüms herzustellen.



Um ihre Nase vor den üblen Gerüchen von Essen, alter Wäsche und modrigen Verließen des Schlosses zu schützen, mischt Marion ein Elixier, von dem ein paar Tropfen genügen, um ihre Nase nichts mehr riechen zu lassen. Da Marion nun so eng bei der Marquise arbeitet, fällt ihr immer mehr auf, was für eine listige Schlange diese ist. Marion bekommt mit, wie die Favoritin des Königs, zusammen mit einer ihrer Wahrsagerinnen, eine Intrige gegen ihren eigenen Mann, die Frau des Königs und deren Sohn plant. Denn die Marquise will den König für sich und die Thronfolge soll einem ihrer Söhne gehören. Marion begreift, dass es um das Leben der drei Personen geht, und sie versucht, mit Hilfe des Hofarztes und mit der Hilfe ihrer Freunde, das Leben der Königin von Frankreich zu retten. Das Buch erzählt eine schöne Geschichte zur Zeit des Absolutismus. Sie ist spannend und packend geschrieben. Sie ist leicht zu lesen und nach dieser Lektüre fühlt man sich an die schönen Dinge im Leben erinnert und nimmt die Gerüche der Pflanzen und des kommenden Frühlings um sich herum wieder bewusst wahr.

*Tecla Ravagli*

---

## Neue Bücher – Zur Rezension

---

*Leidinger, Birgit:* Freundschaft und Liebe bei Mädchen und Jungen im Grundschulalter. Eine empirische Untersuchung, Tectum Verlag 2003

*Flensburger Hefte Nr. 85:* Sucht. Neue Drogenwirkungen, Onlinesucht, Beziehungs-sucht, Flensburger Hefte II/2004

*Vandercruysse, Rudy:* Herzwege. Von der emotionalen Selbstführung zum meditativen Leben, Verlag Freies Geistesleben 2005

*Küchler, Heide:* »Siehe, es kommen neue Zeiten herbei ...«. Elemente einer alternativen Suchttheorie, DVS 2005

*Augarde, Steve:* Das Kleine Volk, Arena Verlag, 2005

*Blakemore, Sarah-Jayne / Frith, Uta:* Wie wir lernen. Was die Hirnforschung darüber weiß, DVA 2005

*Spilker, Oliver:* Von Sehr gut bis Ungenügend. Einblicke in die Welt der Schule. Herbert Utz Verlag, 2006

*Bartel, Jörg:* Kinder, Katzen, Katastrophen. Geschichten aus der Kolumbusstraße, dtv 2006

*Blackwood, John:* Mathematics Around Us, Waldorf Education Resources, Floris 2006

*Gallico, Paul:* Pepino. Die Schneegans. Zwei Erzählungen, Verlag Freies Geistesleben 2006

*Rapp, Dorothea:* Oktaven der Liebe. Sieben Motive der Begegnung, Verlag Freies Geistesleben 2006

*Motte, Walter:* Gespräche in der Stille. Gedanken zur Kunst des Betens, Verlag Urachhaus 2006

*Lenz, Johannes:* Ein Leib und viele Glieder. Was ist eine christliche Gemeinde? Verlag Urachhaus 2006

*Meffert, Ekkehard (Hg.):* Kultus und Erkenntnis. Vom erkennenden Verstehen des christlichen Kultus, Verlag Urachhaus 2006

*Kimpfner, Anton:* Mensch werden mit den Widersachern. Unser Weg zwischen Luzifer und Ahriman, Verlag Urachhaus 2006

*van der Meulen, Jelle:* Herzwerk. Über die Lüge, den Abgrund und die Liebe, Verlag Urachhaus 2006

*von Königslöw, Christiane:* Der Engel – das bin ich ... Die Spiritualität unserer Kinder im Spiegel ihrer Bilder und Aussprüche, Verlag Freies Geistesleben 2006

*Egholm, Frank:* Schnitzen mit Kindern – kreativ und einfach, Verlag Freies Geistesleben 2006

---

Bei Interesse an einer Rezension wenden sich bitte an: Lorenzo Ravagli.  
[ravagli@waldorfschule.de](mailto:ravagli@waldorfschule.de)